

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	16 (1962)
Heft:	11: Planen und rationnelles Bauen = Planning et construction rationnelle = Planning and rational building
Rubrik:	Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Wettbewerb für ein Abschlußklassenschulhaus in Frauenfeld

Von der Schulvorsteherschaft Frauenfeld war ein neuer Schultyp ausgeschrieben worden, und dementsprechend interessant ist auch das Ergebnis ausgefallen. Dem eigentlichen Raumprogramm war ein ausführlicher Funktionsbeschrieb beigegeben worden, eine für die Teilnehmer äußerst wichtige Unterlage, die man künftig auch bei anderen Wettbewerben nicht mehr missen möchte. In ihr ist auch ein Hinweis auf die Schrift von Direktor W. Schohaus über die «Aufgabe und Gestaltung der Abschlußklassen» enthalten. Es wird betont, daß eine Lösung dann besonders wertvoll sei, wenn sie mit normalen Baukosten und einfachen bautechnischen Mitteln erreicht werden kann, im Hinblick auf die weitere Verbreitung des neuen Schultyps. Die neue Schule wird vom 7. und 8. Primarschuljahr obligatorisch und vom 9. Schuljahr freiwillig besucht werden. 24, vorübergehend bis 30 Schülerinnen und Schüler bilden eine Klasse. Von den gemeinsamen Räumen sind besonders der Ausstellungs-, Sing- und Projektionsraum, die Freihandbibliothek sowie ein Spiel- und Aufenthaltsbezirk zu erwähnen. Für das 7. und 8. Schuljahr waren 8 Klassenzimmer mit 4 Nebenräumen für je 2 Klassen zu projektieren. In ihnen werden lautere Demonstrationen, Versuche und Gruppenarbeiten durchgeführt. Die Gruppe der neunten Klasse weist 4 Klassenzimmer und 2 Nebenräume auf. Ihr sind weitere 8 Spezialräume zugeordnet. Ferner waren 2 Turnhallen mit den üblichen Nebenräumen und eine Abwartwohnung vorzusehen. In den prämierten Entwürfen kommen mehrere Grundauflassungen zum Ausdruck, die teils mehr, teils weniger konzentriert oder aufgelockert sind. Aus dem Bericht des erstprämierten Projekts geht hervor, daß sich die Verfasser die Trennwände leicht demontiert vorgestellt haben, so daß zum Beispiel 4 Unterrichtsräume zu einem großen, quadratischen Raum zusammengefaßt werden können.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Preisgericht versammelte sich am 10., 11. und 13. September zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe im Rathaus Frauenfeld. Als Preisrichter amteten: E. Trachsler, Schulpräsident; A. Schumacher, Schulpfleger; W. Kramer, Aktuar der Schulvorsteherschaft; Professor W. Custer, Architekt ETH/SIA, Zürich; W. Frey, Architekt BSA/SIA, Zürich; F. Haller, Architekt BSA, Solothurn; R. Stuckert, Kantonsbaumeister,

Frauenfeld; W. Jaray, Architekt BSA/SIA, Zürich, als Ersatzpreisrichter.

Eingereichte Projekte

Der Schulpflege Frauenfeld sind innerhalb der festgesetzten Frist 55 Projekte und Modelle eingereicht worden. Die Projekte 9, 19, 23, 24, 31, 33, 45, 51 halten den Grenzabstand gegenüber der Nachbarparzelle nicht ein.

Bei den Projekten 5, 12, 19, 23, 45 fehlen entweder gewisse Turnanlagen, oder sie liegen außerhalb des Wettbewerbsgebietes. Nach Überprüfung der Projekte in bezug auf die genannten Verstöße beschloß das Preisgericht, die Projekte 5, 9, 12, 19, 23, 24, 31, 33, 45, 51 zur Beurteilung zuzulassen, sie jedoch von einer allfälligen Prämierung auszuschließen.

Verschiedene Projekte verstoßen gegen die im Programm geforderten Flächenmaße. Es fehlen auch untergeordnete Räume, wie Putzräume, Lehrer-WC usw. Dies wurde vom Preisgericht nicht als so schwierig erachtet, daß die Projekte ausgeschieden werden mußten. Die Mängel wurden aber bei der Beurteilung berücksichtigt.

Beurteilung der Entwürfe

Nach einer individuellen Durchsicht der Projekte nahm das Preisgericht die Überprüfung der im Vorprüfungsbericht aufgeführten Mängel vor. Draufhin wurden alle Projekte gemeinsam besprochen. Im ersten Rundgang wurden 15 Projekte ausgeschieden, im zweiten Rundgang 18 und im dritten Rundgang 11.

Nach eingehender Aussprache über die besonderen Anforderungen an ein Schulhaus für Abschlußklassen und nach Anhören von Fachlehrern wurden die in engerer Wahl verbleibenden Projekte 2, 7, 10, 16, 18, 19, 22, 27, 30, 48, 54 nach folgenden architektonischen und betrieblichen Gesichtspunkten beurteilt:

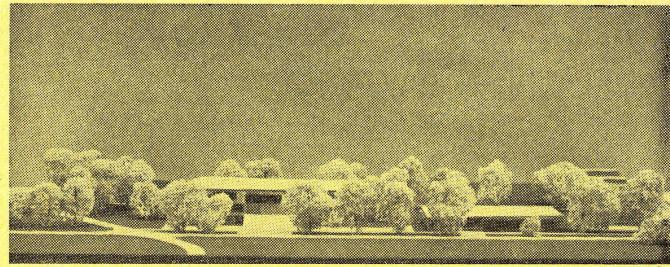
a. Situation: Allgemeine Gliederung, Zugänge usw.

b. Erfüllung der pädagogischen und organisatorischen Aufgabe in bezug auf die Unterrichtsräume, die Werkstätten und Hauswirtschaftsräume, die allgemeinen Räume, Singraum, Bibliothek, Aufenthaltsraum, Lehrerzimmer usw.

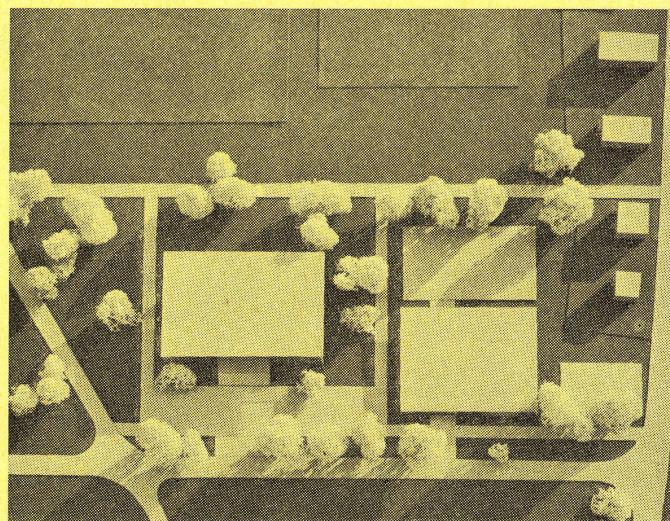
c. Turnhalle mit Anlagen.

d. Konstruktive Durchbildung und kubische Gliederung.

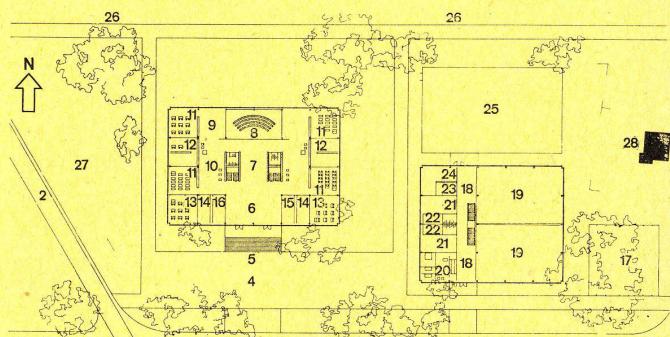
Die prämierten Entwürfe sind vom Preisgericht wie folgt beurteilt worden:



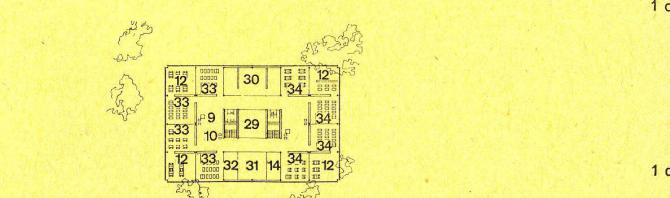
1 a



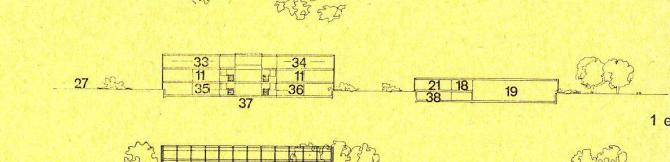
1 b



1 c



1 d



1 e



1 f

1. Preis, Fr. 6700.–: Projekt 54

«Quartett»,

A. Barth, H. Zaugg und H. Schenker, Aarau.
1a

Eine großzügige Verglasung ermöglicht Durchblicke von der Zugangsseite zu den Sportplätzen im Norden.

1b

Rechts Turnhallen, links das Schulhaus, dessen Hallen durch ein zentrales Oberlicht belichtet werden. Im Norden (oben) die bestehenden Sportplätze.

1c

Erdgeschoßgrundriss 1:2000

1 Galgenholzstraße

2 Au enstraße

3 Thurstraße

4 Pausenplatz

5 Freitreppe

6 Foyer

7 Aufführung, Theater, Ausstellungen

8 Sing- und Projektionszimmer

9 Aufenthalt

10 Garderobe Erwachsene

11 9. Klasse

12 Nebenraum

13 Hauswirtschaft

14 Material

15 Geräte

16 Putzraum des Abwartes

17 Veloständer

18 Galerie

19 Luftraum Turnhallen

20 Vierzimmerwohnung des Abwartes

21 Garderobe

22 Dusche

23 Turnlehrer

24 Außengeräte

25 Turnplatz, 25 x 40 m

26 Bestehende Sportplätze

27 Schulgarten

28 Bestehendes Privathaus

29 Luftraum

30 Bibliothek und Aufgabenraum

31 Lehrzimmer

32 Abwartraum

33 7. Klasse

34 8. Klasse

1e

Schnitt 1:2000

11 9. Klasse

18 Galerie

19 Turnhallen

21 Garderobe

27 Schulgarten

33 7. Klasse

34 8. Klasse

35 Mädchen, Handarbeit

36 Knaben, Hobeln und Metall

37 Verkehr

38 Heizung

1f

Südfassaden

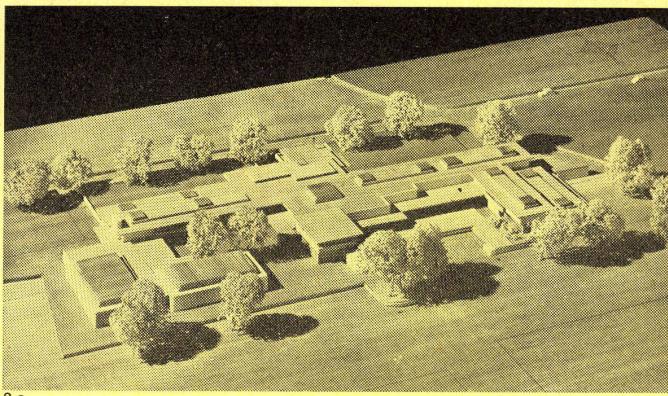
4 Pausenplatz

5 Freitreppe

18 Eingang zu den Galerien

19 Turnhallen

20 Abwartwohnung

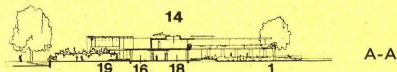


2 a

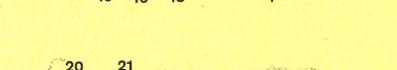
2. Preis, Fr. 6200.–: Projekt 30 «K 62», Peter Disch, Zürich/Olten.

- 2a
Modellansicht von Nordosten, vorne links die Turnhallen.
2b
Erdgeschoßgrundriß 1:2000
1 Hauptzugang
2 Gedeckter Vorplatz
3 Spiel- und Aufenthaltsraum
4 Hauswirtschaft
5 Küche
6 Stuhlmagazin
7 Pausen- und Aufenthaltsplatz
8 Lehrer
9 Gruppe 7./8. Klasse
10 Gruppe 9. Klasse
11 Werkhof
12 Luftraum der abgesenkten Turnhallen, daneben Doppelgarderobe mit Dusche
13 Trockenplatz, 25 x 40 m
14 Klassenzimmer mit zentralem Oberlicht
15 Nebenräume
16 Holz- und Metallwerkstätten
17 Lager-, Material- und Geräteraume
18 Handarbeitszimmer
2c
Schnitt A–A
1 Hauptzugang
14 Klassenzimmer
16 Bastelraum
18 Handarbeitszimmer
19 Singsaal
2d
Schnitt B–B
1 Hauptzugang
3 Spiel- und Aufenthaltsraum
7 Pausenhof
20 Abwart
21 Bibliothek

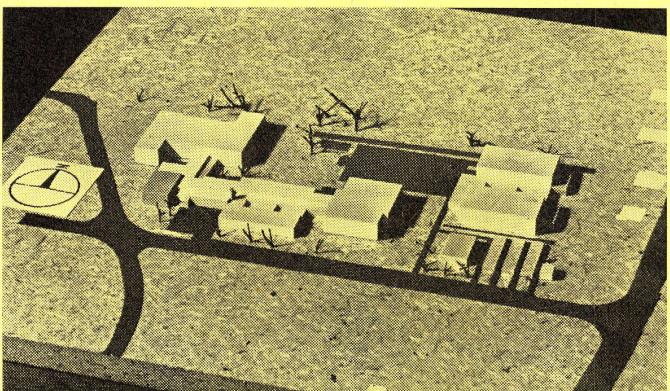
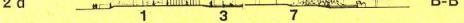
2 b



2 c



2 d

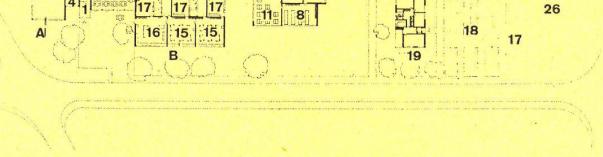


3 a

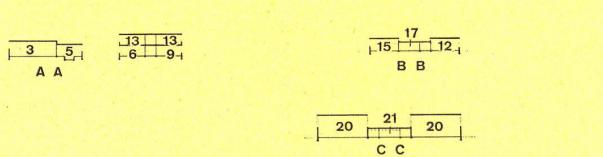
3. Preis, Fr. 4700.–: Projekt 18 «Chloe», Max Graf, St. Gallen.

- 3a
Modellansicht von Süden.
3b
Erdgeschoßgrundriß 1:2000
1 Haupteingang
2 Aufenthaltsraum
3 Ausstellungs-, Sing- und Projektionszimmer
4 Stuhlmagazin
5 Bibliothek
6 Lehrerzimmer
7 7. Klasse
8 Nebenraum
9 Bastelraum
10 Lagerraum
11 9. Klasse
12 Hauswirtschaft
13 Glätte- und Handarbeitszimmer
14 Schulküche
15 Hobelwerkstatt
16 Metallwerkstatt
17 Lager- und Geräteraum
18 Velos
19 Abwart
20 Turnhalle
21 Garderobe
22 Dusche
23 Lichthof
24 Trockenplatz
25 Bestehende Sportplätze
3c
Schnitt A–A
3 Ausstellungs-, Sing- und Projektionszimmer
5 Bibliothek
6 Lehrerzimmer
9 Bastelraum
13 Mädchenhandarbeit
Schnitt B–B
12 Hauswirtschaft
15 Hobelwerkstatt
17 Lager
Schnitt C–C
20 Turnhalle
21 Garderobe

3 b



3 c



1.Preis: Projekt 54. Kennwort: Quartett

Die Schule besteht aus zwei einfachen prismaförmigen Gebäuden, die von großzügigen Grünflächen umgeben sind und in ihren Ausmaßen in gutem Verhältnis zu den nördlichen ausgedehnten Sportanlagen stehen. Freie Durchblicke zwischen den Gebäuden und durch die verglasten Gebäude hindurch geben vielfältige räumliche Beziehungen. Die Wege auf dem Schulareal ergänzen die bereits bestehenden Grünanlagen auch für die Spaziergänger.

Das dreigeschossige Hauptgebäude mit der großzügigen Raumgliederung lässt der Schule auch für eine spätere Entwicklung viele Möglichkeiten offen. Die Klassengruppen sind richtig in den Geschossen verteilt und entsprechen in ihrer Aufteilung den Anforderungen der Schule. Die dem Aufbau folgende Belichtung der Klassen und Nebenräume sind bei der projektierten Verglasung und Raumhöhe gut. Die beiden Bastelräume mit den von der Freitreppe überdeckten Fenstern sind ungenügend belichtet. Das Lehrerzimmer und die Bibliothek liegen im Obergeschoß ungünstig. Der im Modell angedeutete Vorschlag, die einzelnen Räume mit über Augenhöhe verglasten Wänden zu unterteilen oder zum Teil überhaupt nur mit Schränken zu gliedern, entspricht dem Bestreben der Schule, vermehrte Raumbeziehungen zu schaffen. In den Plänen sind solche Möglichkeiten jedoch zu wenig ausgearbeitet.

Im versenkten Turnhallengebäude sind die Nebenräume zu den Hallen mangelhaft organisiert. Die Geräträume haben keine direkte Verbindung zu den Hallen, und die verlangten Doppelgarderoben sind zu einer großen Anlage zusammengelegt.

Der klare konstruktive Aufbau der Gebäude mit den allseitig verglasten Außenwänden gibt einfache Raumstrukturen, die durch vielfältige Aus- und Durchblicke belebt werden.

Umbauter Raum: 35 216 m³, gerechnet mit einer Stockwerkhöhe von 4 m.

2. Preis: Projekt 30.

Kennwort: K 62

Flachbau, ein- und zweigeschossig. Reich gegliedert, entsprechend funktionellen Raumgruppen und Situation; trotzdem ausgesprochene Zentrierungstendenz und systematische Gesamtdisposition.

Die flach gelagerte Gesamtanlage überzieht das ganze zur Verfügung stehende Areal, gliedert jedoch Baustrukture, Räume und Flächen zweckmäßig und gut abgewogen. Der Hauptzugang von der Galgenholzstraße führt konsequent ins Zentrum. Nebeneingänge von der Auenstraße, vom Sportplatz Allmend und zu der Turnhallengruppe (Abendbetrieb).

Der Block der zwei Turnhallen mit südlich vorgelagertem Hartplatz, Geräteanlagen usw. wird als Lärmsriegel gegen die Thurstraße verwendet. Die Anordnung des Pausenplatzes im Norden der Anlage rechnet mit Einbezug der Allmend für Pausen- und Spielbetrieb.

Die nur zweigeschossige Anlage ergibt eine einfache und trotzdem übersichtliche Lösung für das geforderte komplexe Raumprogramm. Gut ist, daß keine Unterrichts- oder Werkstättträume im Unter- oder Sockelgeschoss liegen.

Die zwölf Normalklassenzimmer sind konsequent in sechs Einheiten mit je zweiquadratischen Klassenzimmern, einem in der Raumtiefe verkürzten Nebenraum und einer Garderoben-nische zusammengefaßt. Die Hauptbelichtung dieser zwölf Normalklas-senzimmer erfolgt einheitlich mit zu-sätzlichem Oberlicht. Schöne zen-trierende Raumwirkung, gebroche-nes Licht für die variable Bestuhlung. Räumliche Differenzierung von Haupt- und Nebenräumen. Die in Klassenzimmern und Nebenräumen durchlaufende Fensterfront ermög-licht eine lineare Anordnung von Arbeitsgruppen (chemisch-physika-lisches und biologisches Praktikum). Gute Beziehung zu Schulgarten.

Die 7. und 8. Klassen sind im West-flügel in zwei Geschossen zusam-mengefaßt. Die Hobel-, Bastel- und Mädchenhandarbeitsräume sind gut zugeordnet.

Die Gruppe der 9. Klassen ist im Ostflügel in zwei Geschossen unter-gebracht. Metall- und Hobelwerk-stätten sind ihr eng zugeordnet und trotzdem in naher Verbindung zu Spiel- und Aufenthaltsraum. Wert-volle Idee eines vorgelagerten Werk-hofes.

Ein Hauptvorzug des Projektes liegt in der Anordnung aller geforderten gemeinsamen Räume um eine zentrale architektonisch ideenreich ausgebildete zweigeschossige Halle. Vielseitige Verwendung, besonders aber Kontaktzone der ganzen Schule.

Funktionell zweckmäßige Grundriß-entwicklung von Küche und Haus-wirtschaftsräumen (gleiche Lehr-kraft). Der Vorschlag für Zuordnung des Materialraumes zu diesem Haus-wirtschaftsraum statt zu demjenigen des 9. Schuljahres überzeugt.

Die Turnhallen sind teilweise ver-senk-, zweigeschossige Garderaben-anlage.

Einheitlicher Formausdruck in der plastischen und räumlichen Erschei-nung. Der Verfasser erreicht den Eindruck einer lebendigen Architek-tur nicht mit dramatischen Gesten, sondern mit sinnvoller Durchbildung und schöner Proportionierung der einzelnen Raumgruppen, besonders auch mit abwechslungsreicher Licht-führung.

Umbauter Raum: 31 876 m³, gerech-net mit einer Stockwerkhöhe von 3,3 m.

3. Preis: Projekt 18.

Kennwort: Chloe

Alle Schulräume sind in einem Eck-bau mit zweigeschossigen Klassenzimmertrakten zusammengefaßt. Der Hauptzugang in der Nähe der Stra-ßenkreuzung Auenstraße-Galgen-holzstraße liegt günstig. Die Turn-hallen sind gegen die Thurstraße gerückt.

Die Durchbildung der Schulanlage entspricht den gestellten Forderun-gen. Alle Klassenzimmer sind gut-belichtete Eckräume. Die damit ver-bundenen Nebenräume weisen günstige Raumverhältnisse auf. Werk-stätten- und Hauswirtschaftsräume sind zentral zu einer übersichtlichen Gruppe zusammengefaßt. Bibliothek, Singsaal und Aufenthaltsraum wei-sen gute Beziehungen auf. Das hier-her gehörnde Lehrzimmer liegt im Klassenzimmertrakt etwas zufäl-lig und beziehungslos. Die Abort-anlagen sind richtig vor den Klassenzimmertrakten zusammengefaßt. Die Turnhallen sind zweckentspre-chend.

4. Preis, Fr. 3700.-: Projekt 16 «Welle», B. Haldemann und E. Müller, Grenchen.

4a

Modellansicht von Süden.

4b

Grundriß Erdgeschöß 1:2000

1 Parkplatz

2 Rampen zum Velokeller

3 Pausenplatz

4 Sitzbänke

5 Gedeckte Pausenhalle

6 Pausenhalle mit Schiebetüren

7 Abwart

8 Spezialräume für beide Gruppen

9 Gruppe 9. Klasse

10 Spiel- und Aufenthaltsraum

11 Lehrerzimmer

12 Ausstellungs- und Singsaal

13 Aufgabenzimmer und Bibliothek

14 Hobelwerkstatt

15 Metallwerkstatt

16 Lager, Magazin, Geräteraum

17 Handarbeitsraum

18 Bastelraum

19 Glättzimmer

20 Hauswirtschaft

21 Schulküche

22 9. Klasse

23 Nebenraum

24 Freiluftunterricht

25 Schulgarten

26 Bepflanzter Pausenhof

27 Turnhalle

28 Trockenplatz

29 Bestehende Sportplätze

4c

Grundriß Obergeschöß 1:2000

1 Klassenzimmer

2 Nebenraum

3 Bastelraum

4d

Längsschnitt 1:2000

5 Gedeckte Pausenhalle

11 Lehrerzimmer

18 Bastelraum

22 Klassenzimmer

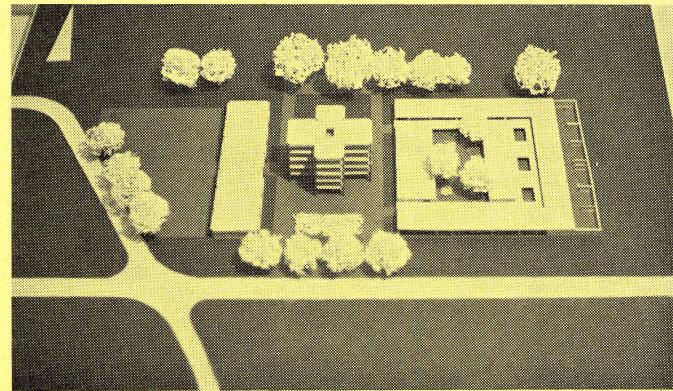
24 Freiluftunterricht

26 Pausenhof

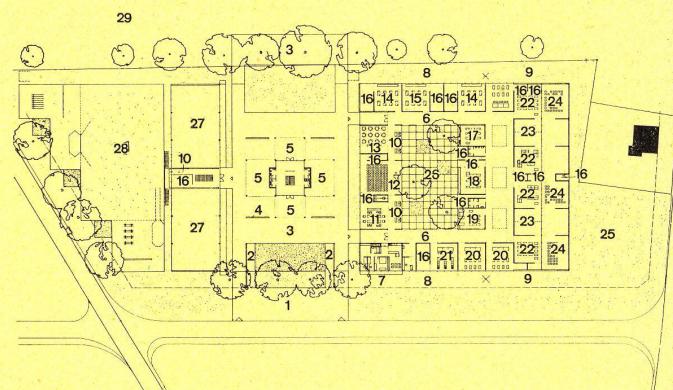
27 Turnhalle

30 Garderobe

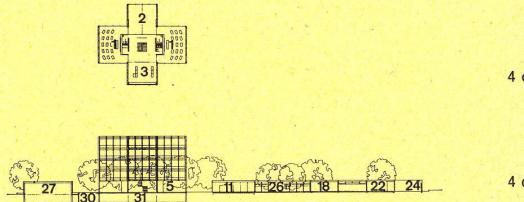
31 Heizungs- und Velokeller



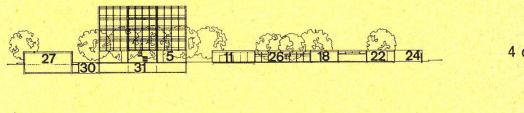
4a



4b



4c



4d

Die Veloständer sind zu weit vom Haupteingang entfernt. Ihre Benüt-zung wird dadurch fragwürdig.

Die Bauten sind sachlich und ein-heitlich durchgebildet. Die nur ein- und zweigeschossige Anlage fügt sich gut in die Umgebung ein. Die etwas spröde architektonische Durchbildung der Fassaden und der kubischen Gliederung wirkt sympa-thisch.

Umbauter Raum: 27 240 m³, gerech-net mit einer Stockwerkhöhe von 3,3 m

4. Preis: Projekt 16.

Kennwort: Welle

Das Projekt ist in drei klar unter-schiedene Trakte gegliedert: In der Mitte des Areals ein fünfgeschossiger Bau für die 7. und 8. Klassen mit kreuzförmigem Grundriß, östlich davon ein eingeschossiger Bau mit den allgemeinen Spezialräumen und den 9. Klassen, westlich davon der Turn-hallenbau. Daraus ergibt sich eine an sich richtige Situierung der Bau-ten und Plätze mit richtig liegendem Hauptzugang, von dem aus die Schul-anlage übersichtlich erschlossen wird. Der starke Gegensatz zwischen den eingeschossigen Pavillons der 9. Klassen und dem Turmbau für die 7. und 8. Klassen überzeugt jedoch nicht.

Die allgemeinen Räume, alle Spe-zialräume und die Räume für die 9. Klassen sind teppichartig und gut belichtet um Gartenräume gruppiert, so daß in diesem Teil in schöner Weise die Atmosphäre eines Abschlußklassenschulhauses erreicht

wird. Ein vielfältiger und lebendiger Unterricht wird möglich. In der Gestaltung dieses Bauteiles liegen die Hauptvorzüge dieses Projektes. Demgegenüber ist der Turmbau für die 7. und 8. Klassen eher problema-tisch: Die Treppenanlage wie auch die Treppenhalle sind knapp bemes-sen. Es fehlt der Lift. Die in die Breite entwickelten und nur 6,5 m tiefen Klassenzimmer weisen zwar brauchbare Belichtungsverhältnisse auf, sind jedoch für den Unterricht mittels Wandtafel wenig geeignet.

Die Belichtung der Treppenhalle durch die Nebenräume hindurch ist denkbar.

Die beiden nahegelegenen Turn-hallen sind geschickt im Terrain ge-setzt und im wesentlichen gut orga-nisiert. Die Belüftung und Belichtung der Turngarderoben können tech-nisch gelöst werden. Die Gestaltung der Fassaden ist klar und sauber strukturiert. Einige Nebenräume sind zu knapp bemessen.

Umbauter Raum: 33140 m³, gerech-net mit einer Stockwerkhöhe von 3,3 m.

5. Preis: Projekt 2.

Kennwort: Pan

Der Verfasser entwickelt auf dem knappen Gelände eine eingeschossige Anlage. Dies bietet für die ge-stellte Aufgabe gewisse Vorteile in räumlicher Beziehung. Der Vor-schlag, die Schul- und Werkräume um drei genügend große Innenhöfe zu gruppieren, wirkt etwas weitläufig, im gesamten jedoch übersichtlich. Die verschiedenen Raumeinheiten

und Klassenstufen sind gut zusam-mengefaßt. Die Aufreihung bleibt beim Schematischen stehen.

Die Eingangspartie ist großzügig ge-löst.

Im allgemeinen sind die Schulräume etwas zu knapp bemessen. Ihre Be-lightung ist gut. Der Abstand gegen-über Galgenholzstraße (S) und Pri-vatgrundstück (E) ist zu knapp. Ab-zulehnen ist der direkte Anschluß des zu kleinen Trockenplatzes auf der Nordseite des Gebäudekomple-xes.

Lehrerzimmer und Freihandbiblio-thek sind zu abgelegen.

Der Vorschlag, die Turnanlagen mit den Garderoben in die Nähe des Sportplatzes zu verlegen, bringt Vor-teile.

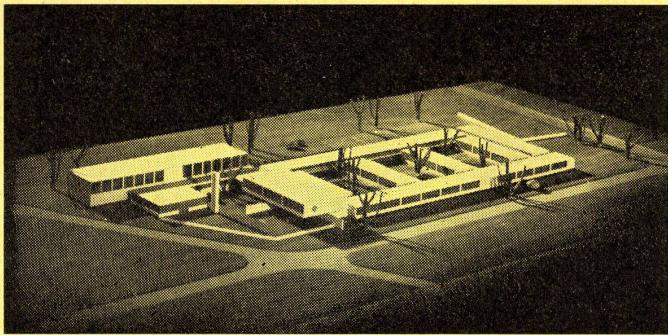
Der Aufbau und die angedeutete architektonische Durchbildung ist einfach und entspricht der Haltung des Projektes.

Umbauter Raum: 30 655 m³, gerech-net mit einer Stockwerkhöhe von 3,3 m.

5. Preis: Projekt 27.

Kennwort: Peggy

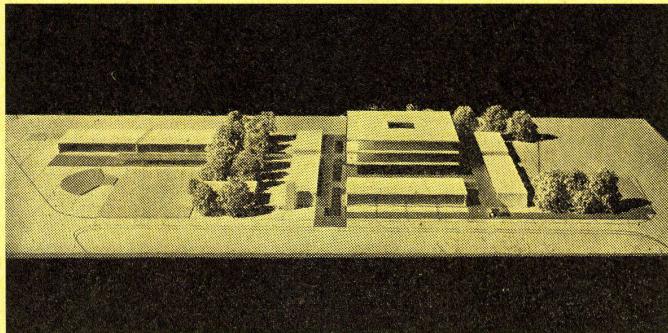
Die Bauten gruppieren sich um einen nach Süden geöffneten Hof. Der als Eckbau ausgebildete Klassentrakt und die Turnhallen liegen richtig. Die Zusammenfassung der Unter-richtsräume im Südwesttrakt und der allgemeinen und handwerklich-haus-wirtschaftlichen Räume gegen Nor-den ist annehmbar. Die Werkstätten im Untergeschöß befinden nicht und sind auf unschönem Weg zu-gänglich.



5 R



5



6

5. Rang, Preis entzogen: Projekt 2

«Pan»,
F. Gubler, Grenchen, Mitarbeiter: U. Streit,
Wangen an der Aare.
(SIA-Norm 152, Art. 29 und 41 lit. d, siehe
Bericht des Preisgerichts.)

5 R

Ansicht von Südwesten. Links die Turnhallen und die Abwartwohnung, rechts um drei Atriumhöfe die Klassen- und Spielräume. Vorne über dem Eingang der Singsaal, die Bibliothek und das Lehrerzimmer.

5. Preis, Fr. 2500.–: Projekt 27 «Peggy»,
Victor Weibel, Schwyz.

5

Modellaufnahme von Südwesten

6. Preis, Fr. 1200.–: Projekt 10 «1 x 1»,
M. Rasser und T. Vadi, Basel.

6

Aufnahme von Süden. Links die Turnhallen, vorne in den Bäumen das Abwartshaus. Der dreigeschossige, quadratische Klassentrakt wird auf drei Seiten von den Spezialräumen umschlossen.

Konsequente Durchbildung der Klassen- und Nebenraumfronten. Wenig überzeugend ist die kubische Durchbildung der Hofseite des Klassentraktes.

Die Zusammenfassung von Sing- saal, Ausstellungshalle und Bibliothek mit einer Turnhalle bietet wertvolle Möglichkeiten.

Der Zugang zur Abwartwohnung über die Turnhantel treppen ist bei der Größe der Anlage nicht zumutbar. Die Hauptvorteile des Projektes liegen bei der richtigen Anordnung der Bauten und den schönen Verbindungen des Pausenplatzes gegen Süden und Norden.

Umbauter Raum: 30195 m³, gerechnet mit einer Stockwerkhöhe von 3,2 m.

6. Preis: Projekt 10. Kennwort: 1 x 1

Das Projekt zeigt klare Kuben, die rechtwinklig und teils axialsymmetrisch einander zugeordnet sind. Im Ostteil des Areals umschließen eingeschossige Unterrichtstrakte hofartig den dreigeschossigen Hauptbau. Die Turnhallen und die Trockenplätze liegen im Westteil des Grundstückes.

Die Prinzipien der Raumorganisation in den beiden Obergeschossen des Hauptbaus widersprechen sich. Die Gleichartigkeit der beiden Zugänge wirkt fade.

Die Disposition der meisten Spezialräume im Erdgeschoss ist für diesen Schultyp zweckmäßig und läßt vielfältige Benutzungsmöglichkeiten zu. Die Schulküchenräume jedoch haben schlechte Zugangsverhältnisse, sind unschön bei der Velorampe gelegen und auch ungenügend belichtet.

Im Hauptbau sind Klassen- und Nebenräume richtig angeordnet. Die Übereckbelichtung der großen Nebenräume ist gut, die Belichtung der übrigen Zimmer ist bei der vorgesehenen Raumhöhe (3,2 m im Licht) und der vollständig verglasten Fassade genügend.

Unschön ist die Durchführung der offenen Vorhallen entlang der offenen Pausenhalle unter dem Hauptbau. Der Pausenhof ist sehr nüchtern.

Die Turnhallen sind ästhetisch geschickt und konstruktiv möglich zur Hälfte ins Terrain eingesenkt.

Es fehlen einige kleinere Nebenräume. Der Spielplatz ist zu klein. Umbauter Raum: 32 242 m³, gerechnet mit einer Stockwerkhöhe von 3,5 m.

Prämierung

Das Preisgericht unterbrach darauf die Sitzung und trat am 13. September wieder zusammen. In der Zwischenzeit wurde der Kubikinhalt der elf in engerer Wahl verbliebenen Projekte durch das kantonale Hochbauamt überprüft. Nach nochmaliger Beurteilung aller Projekte und nach einer Begehung des Baugeländes wurde folgende Reihenfolge festgelegt:

Projekt	Kennwort
1. Rang	54 Quartett
2. Rang	30 K 62
3. Rang	18 Chloe
4. Rang	16 Welle
5. Rang	2 Pan
6. Rang	27 Peggy
7. Rang	19 Hof
8. Rang	10 1 x 1
9. Rang	22 Tibet
10. Rang	48 Komplott
11. Rang	7 Wabe

Das Preisgericht beschloß, die nachstehenden Projekte wie folgt zu prämieren:

1. Preis	Quartett	Fr. 6500.–
2. Preis	K 62	Fr. 6000.–
3. Preis	Chloe	Fr. 4500.–
4. Preis	Welle	Fr. 3500.–
5. Preis	Pan	Fr. 2500.–
6. Preis	Peggy	Fr. 2000.–

Angesichts der großen Beteiligung wurden folgende Ankäufe beschlossen:

Ankauf	Hof	Fr. 1500.–
Ankauf	1 x 1	Fr. 800.–
Ankauf	Tibet	Fr. 800.–
Ankauf	Komplott	Fr. 800.–
Ankauf	Wabe	Fr. 800.–

Empfehlung und Richtlinien für die Weiterbearbeitung**a. Allgemeines**

Es ist festzustellen, daß sich der Wettbewerb in verschiedener Beziehung sehr gelohnt hat. Die Teilnehmerzahl war außergewöhnlich groß. Dementsprechend zahlreich und vielfältig waren die Ideen zur Lösung der schwierigen Bauaufgabe. Es führte dies auch zu einer relativ großen Zahl von Projekten, die in engere Wahl gezogen wurden. Trotz anfänglichen Befürchtungen erweist sich das Areal als für das Bauvorhaben in jeder Hinsicht gut geeignet. Immerhin sollte die Galgenholzstraße keinen Durchgangsverkehr aufnehmen müssen. Auch wäre es ungünstig, wenn von dieser Straße aus im Bereich der Schulanlage gewerbliche oder industrielle Baubetriebe erschlossen würden. Sehr wichtig wäre, namentlich im Hinblick auf die Altersstufe der Abschlußklassenschüler, der Einbezug des Areals der Munizipalgemeinde im Norden für Spiel, Sport und Pause.

b. Situation

Das Preisgericht hält es für richtig, wenn die Distanz der Schulräume zur lärmigen Thurstraße möglichst groß ist. Gut sind in dieser Hinsicht Projekte, die den eigentlichen Schulraum im Westen anordnen. Nicht zu überzeugen vermag die Schräglagestellung der Bauten, die verschiedene Projekte vorschlagen.

c. Typ des Schulhauses

Spezialräume spielen im betont handwerklichen Unterricht der Ab-

schlußklassen eine wesentliche Rolle. Die Unterbringung der Werkräume in abgelegenen und in eigentlichen Kellergeschossen ist deshalb abzuschätzen. Die Situierung dieser Räume soll an sich schon zur Aufwertung des Schultyps dienen.

Eine strenge Trennung der 7./8. von den 9. Klassen wird von verschiedenen Projektanten vorgeschlagen. Auch wenn dies stundenplanmäßig tunlich wäre, liegt dem Preisgericht doch daran, allen drei Klassen eine gemeinsame Schule zu gewährleisten. Nicht alle Teilnehmer am Wettbewerb legten sich Rechenschaft ab von der Art der Benützung der Nebenräume zu den Klassen. Der Zusammenhang dieser Räume mit den Klassenzimmern muß sehr eng sein.

d. Die Jury empfiehlt der Bauherrschaft mehrheitlich das Projekt des Trägers des ersten Preises zur Weiterbearbeitung. Die in diesem Bericht enthaltenen Kritiken und Wegleitung sind zu berücksichtigen. Hierauf schreitet das Preisgericht zur Öffnung der Briefumschläge. Das Ergebnis ist folgendes:

Preisträger:**Projekt**

54	Quartett	A. Barth, H. Zaugg, H. Schenker, Aarau
30	K 62	Peter Disch, Olten
18	Chloe	Max Graf, St. Gallen
16	Welle	B. Haldemann, E. Müller, Grenchen
2	Pan	F. Gubler, Grenchen Mitarbeiter: U. Streit, Wangen an der Aare

Nach Artikeln 29 und 41, lit. d, SIA-Normen 152/1960, scheidet das Projekt 2 von der Teilnahme aus (der nichtständige Mitarbeiter erfüllt die formellen Teilnahmebedingungen nicht). Die Projekte 27 (Peggy) und 10 (1 x 1) rücken gemäß Artikel 41, lit. e, SIA 152, in der Rangfolge nach. Die Preisabstufung wird wie folgt neu festgesetzt:

1. Preis	Quartett	Fr. 6700.–
2. Preis	K 62	Fr. 6200.–
3. Preis	Chloe	Fr. 4700.–
4. Preis	Welle	Fr. 3700.–
5. Preis	Peggy	Fr. 2500.–
6. Preis	1 x 1	Fr. 1200.–

Dadurch wird der Ankauf des Projektes 1 x 1 hinfällig.

Projekt

27	Peggy	Viktor Weibel, Schwyz
10	1 x 1	M. Rasser & T. Vadi, Basel

Ankäufe

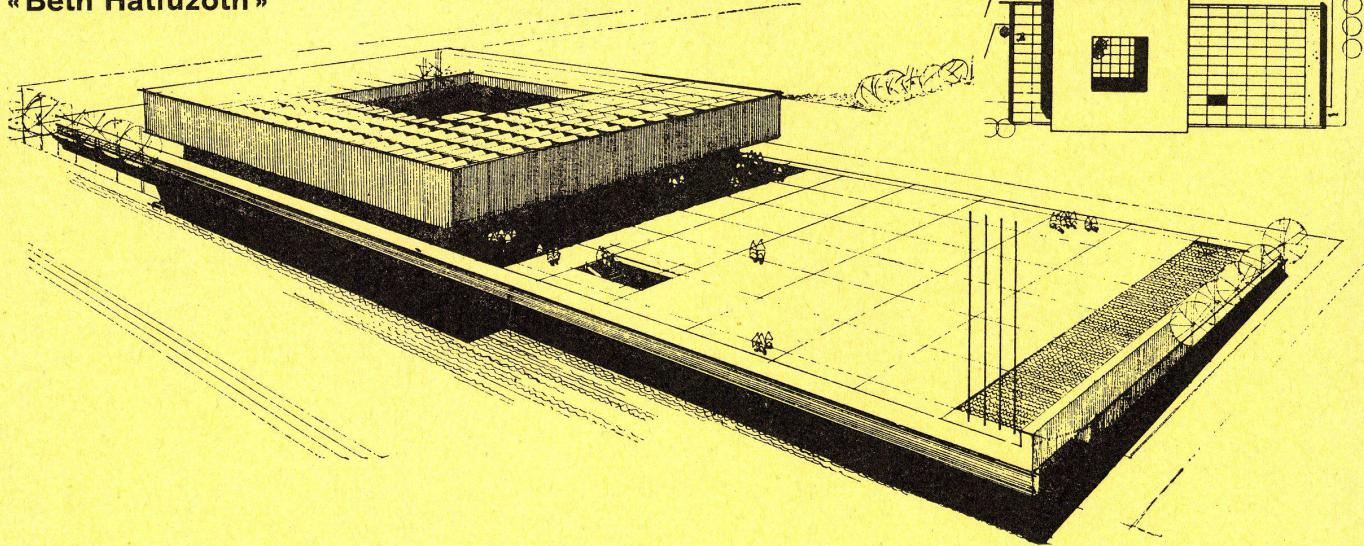
19	Hof	J. Räschle und Mitarbeiter R. Antoniol, Frauenfeld
22	Tibet	R. Welti und J. Lang, stud. arch., Amriswil

48	Komplott	R. Schmidli, St. Gallen, und U. Huttenlocher, Winterthur
Die Behörde hat die formelle Teilnahmeberechtigung beider Projektverfasser abzuklären. Sollten die Voraussetzungen beim Mitarbeiter nicht erfüllt sein, fällt auch dieser Ankauf dahin.		

Projekt

7	Wabe	Urs P. Meyer und R. Huber, Frauenfeld und Schaffhausen
---	------	--

Wettbewerb für das kulturelle Zentrum «Beth Hatfuzoth»

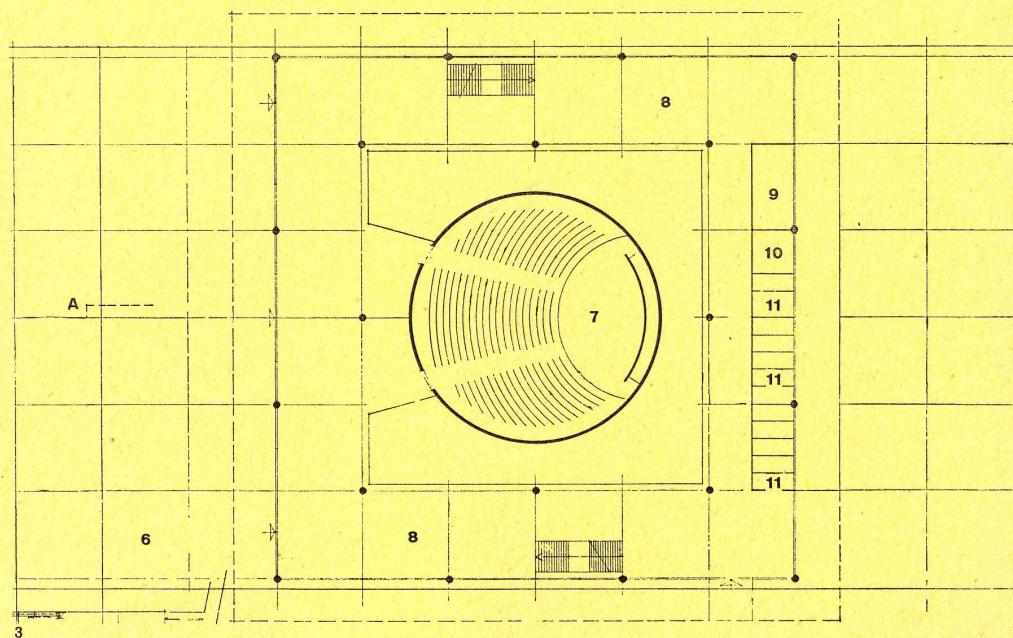
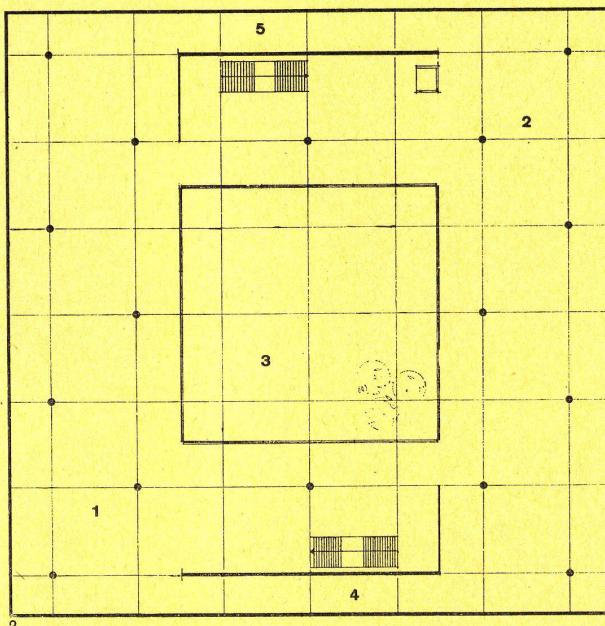


Im Namen des Präsidenten der zionistischen Organisationen, Dr. Nahum Goldmans, war ein Wettbewerb für die «Beth Hatfuzoth», ein kulturelles Zentrum für die verstreuten Glaubensgenossen, ausgeschrieben worden, zu dem aber auch jedermann Zutritt haben soll. Es sollten ein Museum, eine Gedenkhalle, ein Auditorium, Vortragsräume, eine Bibliothek, eine Forschungsabteilung sowie die nötigen Verwaltungs- und Nebenräume projektiert werden. Das Ergebnis des Wettbewerbes ist beachtlich, sind doch die eingereichten Entwürfe von einer Frische und Großzügigkeit, die begeistert. Es tritt in ihnen eine positive Grundhaltung zutage, die es nicht nötig hat, sich in mystifizierenden Tüfteleien zu verzetteln. Alle drei erstprämierten Projekte arbeiten mit Durchdringungen, seien es diejenigen von Linien, Flächen oder Körpern. Daraus resultiert die gezielte, sinngemäße Mannigfaltigkeit der räumlichen Beziehungen, der Durch- und Ausblicke, kurzum des fließenden Raumes.

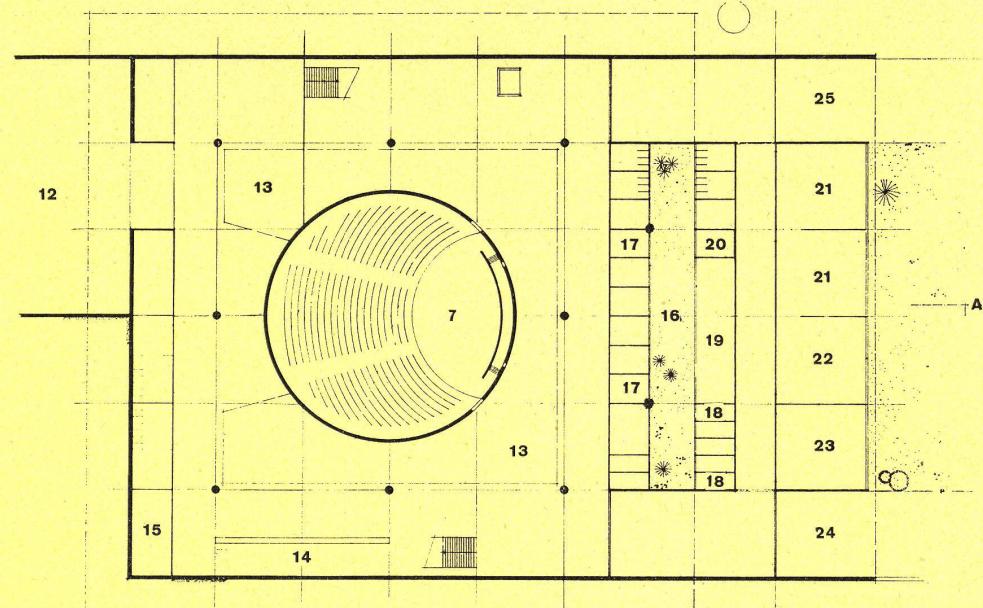
Das erstprämierte Projekt mit seiner prägnanten äußeren Erscheinung kommt dabei der Idee des Zentrums wohl am nächsten. Gegeben war die Lage des leicht geneigten, länglichen Grundstückes im Süden einer Straße. Die Mehrzahl der Projektverfasser der drei prämierten und fünf angekauften Entwürfe ordneten die Zufahrt für die Besucher im Osten an. Während nun die meisten große, offene Parkplätze vorgesehen haben, schafft der Verfasser des erstprämierten Projektes Eliahu Gwireman eine großzügige Fußgängerplattform und gewinnt damit eine sonnengeschützte Einstellhalle. Der Besucher hat nun die Wahl, über eine Treppe das aussichtsreiche Platzgeschoß zu erreichen oder direkt in die zweigeschossige Halle mit dem Zylinder des Saales einzutreten. Es muß ein besonders schönes räumliches Erlebnis sein, die glatte, geschwungene Oberfläche des Zylinders aus edlem Material, losgelöst von den horizontalen Lamellen der Galeriedecken, nach oben streben zu sehen. Im Hintergrund dehnen sich die Kommissionszimmer, die Studierzimmer, das Archiv, die Bibliothek und die Forschungsabteilung, teilweise erhellt durch einen Gartenhof.

1 Situation und Perspektive des erstprämierten Projektes von E. Gwireman

- 2 Grundriß des Obergeschoßes 1:1000
- 1 Halle der Verstreuten
 - 2 Museum
 - 3 Innenhof
 - 4 Diensträume und Lager
 - 5 Werkstätte
- 3 Grundriß des Platzgeschoßes 1:1000
- 6 Erhöhter Platz
 - 7 Saal, als freistehender Zylinder über zwei Stockwerke reichend
 - 8 Galerie
 - 9 Direktion mit Sitzungszimmer
 - 10 Büro des Präsidenten
 - 11 Sekretariatsräume

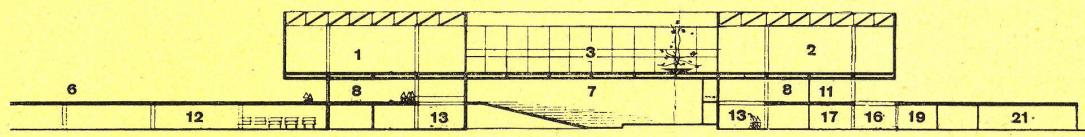


- 4
 Grundriß des Erdgeschosses 1 : 1000
 7 Saal
 12 Autovorfahrt und Einstellhalle
 13 Zweigeschossige Halle
 14 Buffet
 15 Maschinen und Nebenräume
 16 Gartenhof
 17 Kommissionszimmer
 18 Studierzimmer
 19 Archiv
 20 Lager
 21 Bibliothek
 22 Katalog
 23 Vortragssaum
 24 Eingang zur Forschungsabteilung
 25 Diensthof

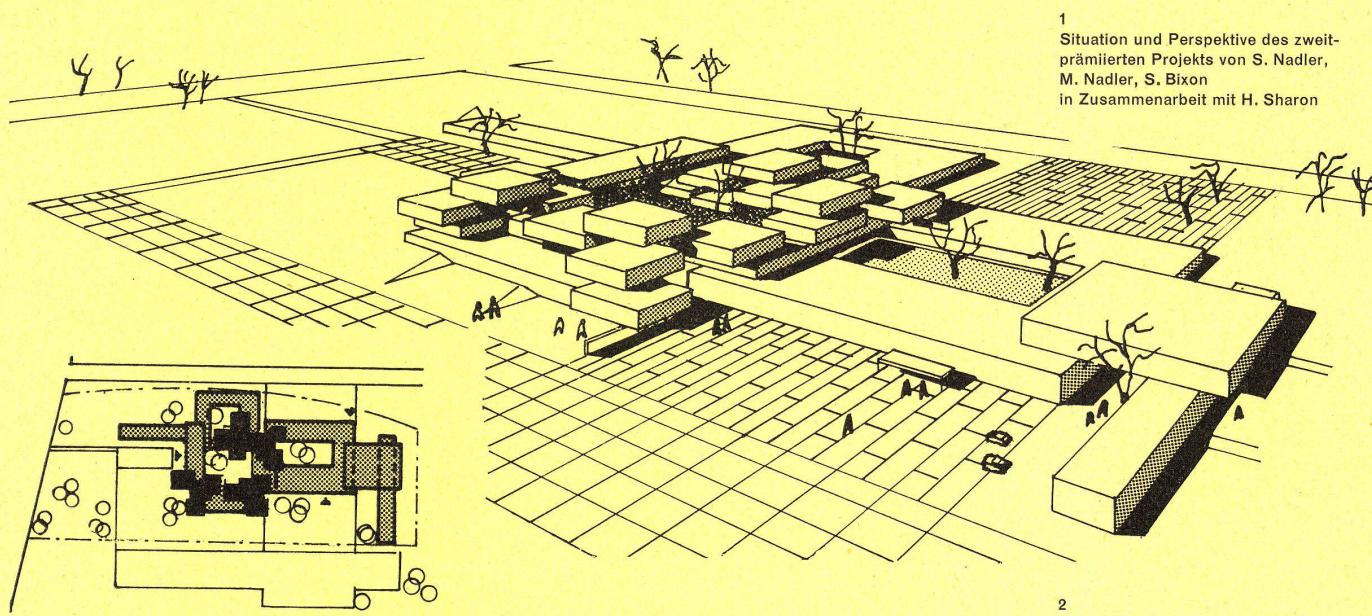


4

5 Schnitt A-A 1:1000



5

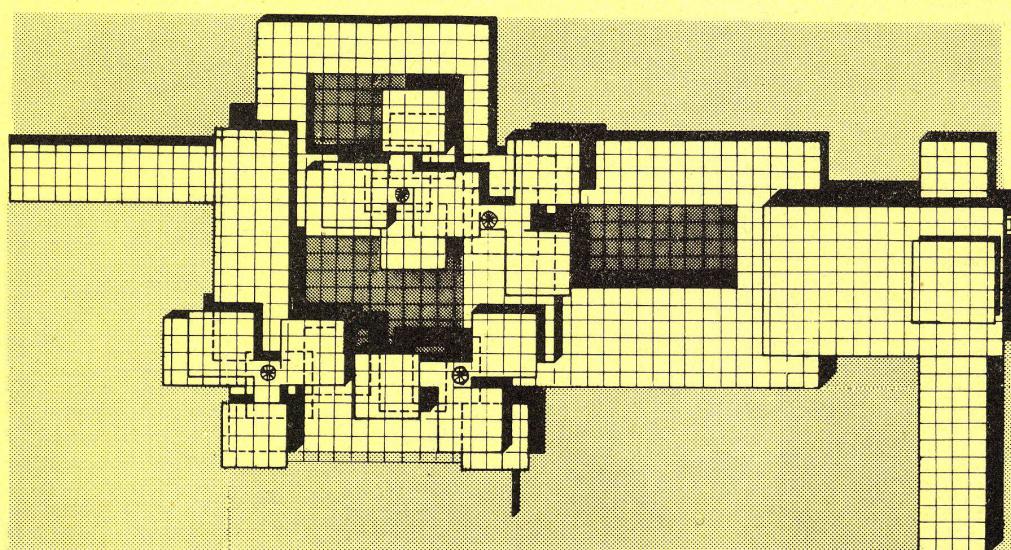


1
 Situation und Perspektive des zweit-prämierten Projekts von S. Nadler, M. Nadler, S. Bixon
 in Zusammenarbeit mit H. Sharon

2
 Grundriß 2. Stock 1 : 1000

Durch großzügige Treppen aufsteigend, gelangt man auf die Galerie, die eine innere Fortsetzung des Fußgängerplatzes darstellt und mit diesem durch die drei Haupteingänge verbunden ist. Kleine Öffnungen im Zylindermantel gewähren Zutritt zum künstlich beleuchteten Amphitheater des Saales. Auf der Nordseite sind die Büros des Präsidenten, der Direktion und des Sekretariates angeordnet. Durch versetzte Stützen vom Unterbau abgehoben, schwebt nun der Hauptkörper mit der Halle der Verstreuten, dem Museum und dem Innenhof gleichsam über der Plattform. Er ist nur zum Himmel geöffnet.

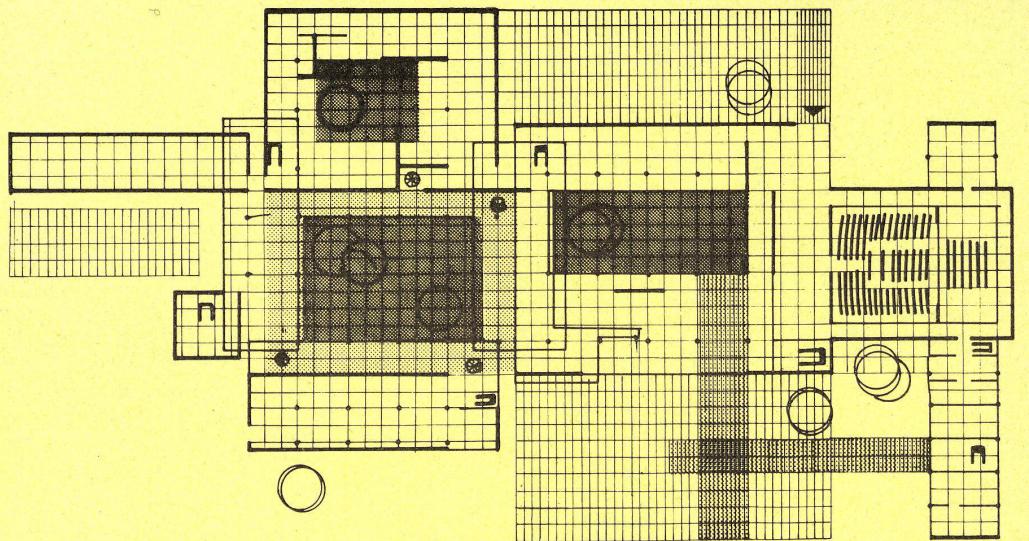
Das zweitprämierte Projekt bezauert durch die atmosphärische Gestaltung seiner Gartenhöfe und Freiräume, was aus drucktechnischen Gründen leider nicht ganz wiederzugeben war. Die Reihenfolge



2

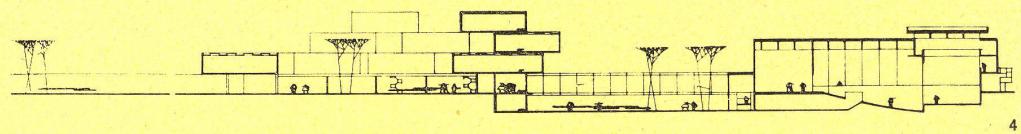
der verschiedenen Räume entspricht derjenigen des erstprämierten Projektes. Dagegen ist ihre Anordnung und Aufteilung eine gänzlich andere. Am auffallendsten ist wohl die Aufteilung der Haupträume in vier dreigeschossige stark differenzierte Baukörper mit horizontal verschobenen Stockwerksteilen, die sich je um ein zentrales Treppenhaus gruppieren. Während die zwei westlichen frei stehen, sind die zwei östlichen untereinander verbunden, indem die Verbindungseinheit sowohl der einen wie der anderen Gruppe zugesprochen werden kann. Das Projekt ist mit seinen drei Gartenhöfen, den Niveauunterschieden und Galerien räumlich äußerst reich und mannigfältig. Durch den Blick leitende, durchgehende Wandflächen, durch Schiebe- und Faltwände, durchgehende Bodenbeläge und großzügige Verglasungen entsteht aber der Eindruck des zusammenhängenden fließenden Raumes.

Das drittprämierte Projekt steht in seiner Konzeption zwischen dem ersten und dem zweiten. Es ist vielleicht etwas weniger kühn, weist aber in konstruktiver Hinsicht hohe Qualitäten auf. Alle Räume werden in einem schön proportionierten Baukörper zusammengefaßt, der in



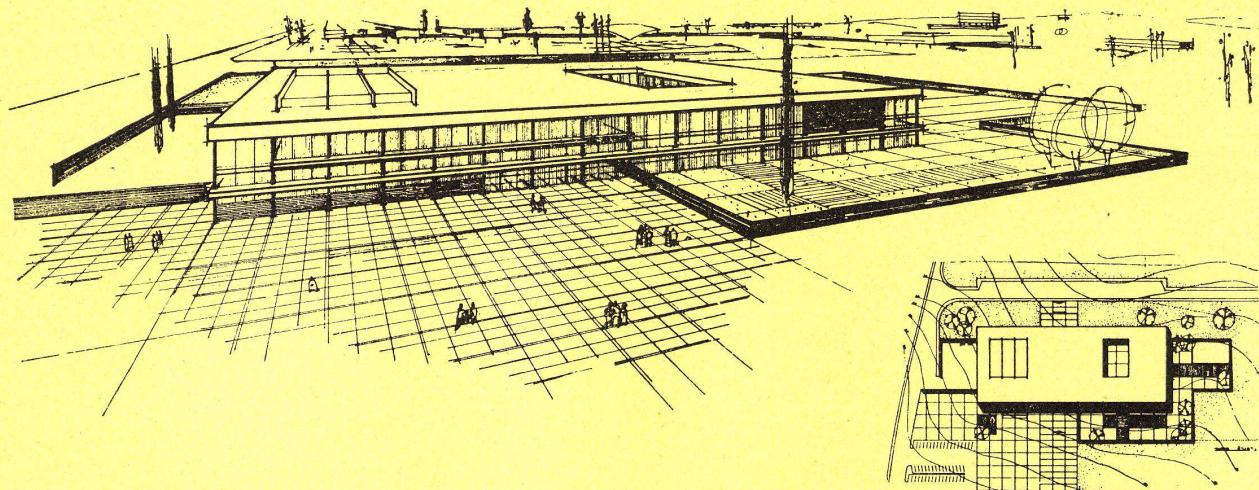
3
Grundriss des Erdgeschosses 1:1000

4
Schnitt 1:1000



3

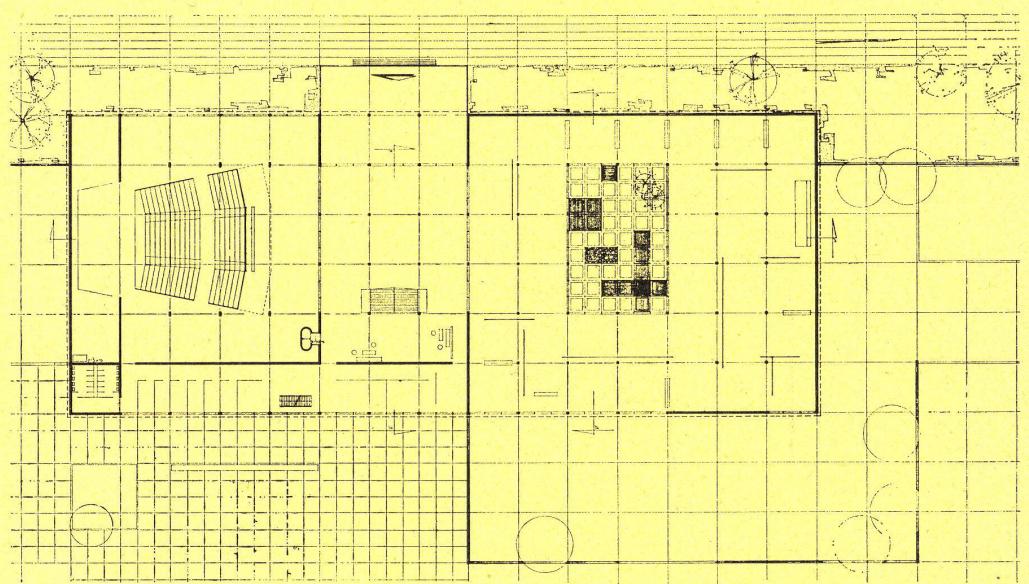
4



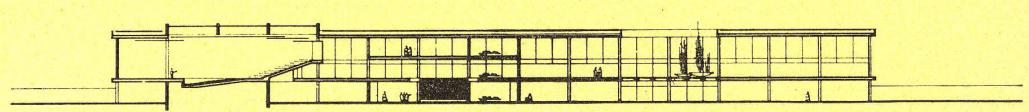
die verschieden hohen Plätze und Gärten eingebunden ist. Sein Ausdruck ist daher weniger markant und weniger unverwechselbar auf die Bauaufgabe bezogen. Saal und Halle der Verstreuten mit dem Museum werden gleichwertig beidseitig der Eingangsachse angeordnet. Die Zone der Eingänge und der Halle ist richtigigerweise niedriger gehalten, indem über ihr ein Galeriegeschöß eingezogen ist. In sehr schöner Art und Weise wird der Hauptraum durch freistehende, nicht mit den Stützen zusammengefaßte Wände gegliedert. Sie setzen mehr Akzente, als daß sie trennen.

Das Preisgericht bestand aus Prof. Ludwig Mies van der Rohe, Prof. J. Ratner, Architekt D. Carmi, Ingenieur I. Alter, N. Goldman, S. Bronfman, und I. Sieff. Es wurden 59 Projekte eingereicht. Die Beurteilung fand in Chicago statt, da Ludwig Mies van der Rohe nicht nach Israel kommen konnte. w

1



2



1
Situation und Perspektive des drittprämierten Projektes von S. Nadler, M. Nadler und S. Bixon

2
Typischer Grundriss 1:1000

3
Schnitt 1:1000

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Gesamtüberbauung in der Gemeinde Muttenz mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium

Öffentlicher Ideenwettbewerb für eine Gesamtüberbauung in der Gemeinde mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium, verbunden mit einem Projektwettbewerb für die Gewerbeschule und das Gymnasium. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die ihren Beruf seit mindestens 1. Januar 1961 selbstständig ausüben und im Kanton Basel-Landschaft oder Basel-Stadt oder im Bezirk Rheinfelden oder Laufenburg des Kantons Aargau oder im Amtsbezirk Laufen des Kantons Bern oder im Bezirk Dorneck oder Thierstein des Kantons Solothurn niedergelassen sind, sowie auswärtige Fachleute mit dem Bürgerrecht einer in diesen Gebieten befindlichen Gemeinde. Fachleute im Preisgericht sind Prof. U. J. Baumgartner, Winterthur, H. Erb, Hoch-

bauinspektor, Muttenz, E. Gisel, Zürich, H. Reinhard, Bern; Ersatzmann ist H. Zaugg, Olten. Für die Prämiierung stehen dem Preisgericht Fr. 70'000.– und für Ankäufe Fr. 10'000.– zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:2000 mit Eintragung der überbauten Flächen, Situationsplan der Anlagen nach der Ausführung der ersten Etappen 1:500, Situationsplan der Anlage im Vollausbau 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte aller im Raumprogramm Etappe 1 aufgeführten Bauten 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte der Gewerbeschule und des Gymnasiums 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltsberechnung, Erläuterungsbericht. Anfragetermin 30. November 1962, Ablieferungstermin 10. Mai 1963. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50.– auf der Kanzlei des Hochbauinspektortates, Berrisches Gut, Rheinstraße 28, Liestal, bezogen oder unter Einzahlung des Betrages auf Postscheckkonto V 2655 Baudirektion Basel-Landschaft (mit Vermerk «Wettbewerb Muttenz») bestellt werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Europäisches Informationszentrum für Bauwesen

69 Entwürfe. Ergebnisse: 1. Preis: M. Hubert, Orsay, und M. Auberlet, Sceaux; 2. Preis ex aequo: G. Karrer, Doffingen, Württemberg; 2. Preis ex aequo: J. Weber, Marl, Westfalen, und Mitarbeiter; 4. Preis ex aequo: P. Kowalski, Paris; 4. Preis ex aequo: E. Weber, Lausanne, und G. Michel, Genf; 6. Preis ex aequo: Team 61, Freiburg im Üechtland; 6. Preis ex aequo: E. Hosli, R. Mann, P. P. Bakrania, München; 8. Preis ex aequo: J. Chemineau, J. Forcioli, A. Bloc, Paris; 8. Preis ex aequo: P. Wansart, Lüttich.

Schulanlage beim Schollenholz in Frauenfeld

33 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis Franken 5500.–: Hans Schwager, Winterthur; 2. Preis Fr. 5000.–: B. Haldemann und E. Müller, Grenchen; 3. Preis Fr. 4500.–: Armin Etter, Zürich; 4. Preis

Fr. 2000.–: J. Räschle, Mitarbeiter R. Antoniol, Frauenfeld; 5. Preis Franken 1500.–: Urs P. Meyer und R. Huber, Frauenfeld; 6. Preis Fr. 1500.–: Toni Seger, Hünibach bei Thun. Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei höchstprämierten Projekte mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Turnhalle mit Hauswirtschaftsschule und Gemeindeverwaltung in Hägglingen AG

Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen, mit je 1000 Franken fest entschädigten Architekturfirmen. Fachleute im Preisgericht: Arch. H. Hauri, Reinach, Arch. R. Hähler, Lenzburg, Arch. F. Waldmeier, Aarau.

1. Preis Fr. 2000.–: Hänni & Haenggli, Baden; 2. Preis Fr. 1900.–: Paul Blattner, Lenzburg; 3. Preis Franken 1100.–: A. Rübbli & O. Jauner, Dottikon. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, die Preisträger zur Umarbeitung ihrer Projekte einzuladen.

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
30. Nov. 1962	Städtisches Verwaltungsgebäude in Brugg	Gemeinde Brugg	In Brugg heimatberechtigte und seit mindestens 1. Januar 1961 in Brugg niedergelassene Architekten schweizerischer Nationalität	Juli 1962
30. Nov. 1962	Primar- und Oberstufenschulhaus Talgutstraße in Winterthur	Bauamt der Stadt Winterthur	In Winterthur verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassene Architekten	Aug. 1962
17. Dez. 1962	Schulhaus in Kappel SO	Gemeinde Kappel	Im Kanton Solothurn heimatberechtigte oder seit 1. Januar 1961 im Kanton niedergelassene Architekten	Okt. 1962
20. Dez. 1962	Gesamtüberbauung des Sternenfeldes in Birsfelden	Gemeinde Birsfelden	Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1960 in einem der Kantone Basel niedergelassen sind, sowie Bürger beider Kantone	Mai 1962
11. Jan. 1963	Gymnasium in der «Neuen Welt» in Münchenstein BL	Baudirektion Basel-Land	Selbständige Schweizer Architekten, die in einem der beiden Basel heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassen sind.	Sept. 1962
15. Jan. 1963	Städtebauliche Gestaltung des Rankhofes usw. in Basel	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Schweizer Fachleute, die in einem der beiden Basel heimatberechtigt oder seit mindestens 1. April 1960 niedergelassen sind.	Sept. 1962
28. Febr. 1963	Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes St.Gallen	Regierungsrat des Kantons Sankt Gallen	In der Schweiz heimatberechtigte oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassene Architekten	Okt. 1962
10. Mai 1963	Gesamtüberbauung in der Gemeinde Muttenz mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium	Gemeinde Muttenz	Architekten, die ihren Beruf seit mindestens 1. Januar 1961 selbstständig ausüben und im Kanton Basel-Landschaft oder Basel-Stadt oder im Bezirk Rheinfelden oder Laufenburg des Kantons Aargau oder im Amtsbezirk Laufen des Kantons Bern oder im Bezirk Dorneck oder Thierstein des Kantons Solothurn niedergelassen sind, sowie auswärtige Fachleute mit dem Bürgerrecht einer in diesen Gebieten befindlichen Gemeinde.	Nov. 1962